

1460/AB
vom 04.07.2025 zu 2077/J (XXVIII. GP)
Bundesministerium bmluk.gv.at
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Mag. Norbert Totschnig, MSc
 Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
 Klima- und Umweltschutz,
 Regionen und Wasserwirtschaft

Herrn
 Dr. Walter Rosenkranz
 Präsident des Nationalrats
 Parlament
 1017 Wien

Geschäftszahl: 2025-0.355.839

Ihr Zeichen: BKA - PDion
 (PDion)2077/J-NR/2025

Wien, 3. Juli 2025

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Thomas Spalt, Kolleginnen und Kollegen haben am 6. Mai 2025 unter der Nr. **2077/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf Natur, Wälder und Almwirtschaft durch verstärkten Heimattourismus“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Eingangs wird angemerkt, dass es durch die Novelle des Bundesministeriengesetzes 1986, BGBl. I Nr. 10/2025, zum Teil zu erheblichen Veränderungen in der Zusammensetzung der Bundesministerien kam. Die Beantwortung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten und unter Heranziehung der vorhandenen Daten und Akten, wobei ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass es zu Unschärfen kommen kann.

Zu den Fragen 1 bis 5 und 8 bis 10:

- Liegen dem Ministerium Daten über die Entwicklung der Besucherzahlen in österreichischen Natur- und Erholungsräumen während der Jahre 2019 bis 2024 vor (z.B. Wälder, Almen, Nationalparks, Schutzgebiete)?
 - a. Wenn ja, bitte um Darstellung nach Region und Jahr.

- Gibt es Erhebungen oder Studien darüber, ob durch die massive Zunahme an Heimattourismus Schäden an der Natur – insbesondere im Wald- und Almgebiet – entstanden sind?
 - a. Wenn ja, bitte um Auflistung dieser Schäden und betroffener Regionen.
- Sind dem Ministerium Meldungen über konkrete Beeinträchtigungen durch zu hohe Besucherzahlen bekannt (z. B. Erosion, Vermüllung, Schäden an Vegetation, Wildtierrückzug)?
- Gibt es Erkenntnisse darüber, ob es während der Corona-Jahre zu einer Überlastung („Overtourism“) bestimmter Naturregionen oder Almen kam?
 - a. Wenn ja, bitte um Nennung der betroffenen Gebiete und Beschreibung der Situation.
- Wie wurde die heimische Almwirtschaft von dieser Entwicklung betroffen?
 - a. Gab es Berichte über Konflikte mit Ausflüglern oder Schäden durch unangemessenes Verhalten (z.B. Fütterung von Tieren, illegales Campieren, Sachbeschädigungen)?
- Gibt es aktuelle Erhebungen, ob sich durch den erhöhten Nutzungsdruck langfristige Veränderungen im Verhalten von Wildtieren oder im Zustand bestimmter Ökosysteme ergeben haben?
- Wie bewertet das Ministerium den Zusammenhang zwischen den verhängten Corona-Maßnahmen und dem gesteigerten Druck auf die heimische Natur?
- Wird eine ökologische Gesamtbewertung der Corona-Maßnahmen in Bezug auf Natur, Wälder und Almwirtschaft angestrebt?
 - a. Wenn nein, warum nicht?

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher hat sich in den Nationalparks sehr unterschiedlich entwickelt. Eine vergleichende Darstellung ist aufgrund fehlender Gesamtstudien mit statistischer Aussagekraft nicht möglich. In manchen Nationalparks gab es in den Corona-Jahren Einbrüche bei den Besuchszahlen aufgrund ausbleibender internationaler Touristinnen und Touristen, in den meisten war jedoch ein erhöhtes Aufkommen von Besucherinnen und Besuchern zu verzeichnen.

Darüber hinaus liegen dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) keine Informationen im Sinne der gestellten Fragen vor.

Eine gesonderte Evaluierung bzw. ökologische Gesamtbewertung ist nicht geplant, da insbesondere im dreizehnten Umweltkontrollbericht im Jahr 2022

(<https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0821.pdf>) in allen relevanten Kapiteln die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie analysiert wurden. Anzumerken ist, dass es sich dabei im Wesentlichen um vorübergehende Effekte gehandelt hat.

Zur Frage 6:

- Wurden vonseiten des Ministeriums Informationskampagnen gestartet, um Besucher über korrektes Verhalten in der Natur aufzuklären?
 - a. Wenn ja, wann, mit welchem Budget und welchen Inhalten?

Bereits im Sommer 2019 wurde etwa vom Nationalpark Donau-Auen und der Stadt Wien die digitale Kampagne „Sei Fair!“ ins Leben gerufen, um respektvolles Verhalten im Schutzgebiet zu fördern. Neben der Implementierung neuer „Sei Fair!“-Informationsschilder an allen Nationalparkeingängen wurde die Initiative durch verstärkte Kommunikation über Social Media begleitet. Die Kampagne ist seither ein fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit und wird bis heute aktiv weitergeführt.

Im Rahmen der Informationskampagne „Sichere Almen“ (<https://www.sichere-almen.at>) wurden in den Jahren 2019 bis 2024 vielfältige Kommunikationsmittel genutzt wie Print- und Onlineschaltungen, Social Media, Pressekonferenzen, Folder, ein eigens produzierter Erklärfilm bis hin zu Gefahrenhinweisschildern. In den Jahren 2022 bis 2024 kam es unter dem Sujet „Waldbrand vermeiden“ zu Schaltungen in Print- und Onlinemedien sowie auf Social Media.

Die entsprechenden Kosten sind regelmäßig Gegenstand der Beantwortung parlamentarischer Anfragen. Es darf daher insbesondere auf die Beantwortung zur quartalsweisen Abfrage von Spesen- und Repräsentationsausgaben, externen Verträgen, Werbe- und PR-Ausgaben sowie Zielgruppen und Werbeausgaben in sozialen Netzwerken und Online-Medien verwiesen werden.

Darüber hinaus können der Webseite des BMLUK Informationen über das korrekte Verhalten auf Almen entnommen werden:
<https://www.bmluk.gv.at/themen/landwirtschaft/landwirtschaft-in-oesterreich/almsaison-angelaufen-zehn-regeln-fuer-ihre-sicherheit.html>

Zur Frage 7:

- Welche Maßnahmen wurden gesetzt, um besonders sensible Gebiete zu schützen oder zu entlasten?

Um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden, intensivierte etwa die Nationalparkverwaltung Donau-Auen in enger Zusammenarbeit mit dem Nationalparkbetrieb der Österreichische Bundesforste AG sowie dem Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien die Nationalparkaufsicht. Diese Maßnahmen dienten der umfassenden Informationstätigkeit und der Überwachung der geltenden Nationalparkbestimmungen, die sowohl vor als auch während der COVID-19-bedingten Einschränkungen eine zentrale Rolle spielten.

Zu den umgesetzten Maßnahmen zählten darüber hinaus unter anderem eine ausführliche Informationsvermittlung im Rahmen von Exkursionen, Beratungsangebote durch Nationalparkinfostellen, erweiterte Kommunikationsmaßnahmen auf der offiziellen Website und über Social-Media-Kanäle sowie eine ergänzende Pressearbeit zur gezielten Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Mag. Norbert Totschnig, MSc

